Hart geprüfte Kerle

Autor(en): **Bachmann, Monika**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **108 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Monika Bachmann
Verantwortliche Redaktorin

HART GEPRÜFTE KERLE

«Sie sind zu alt und zu teuer.» Wer dies im Alter von 56 Jahren nach einer 22-jährigen Dienstzeit von seinem Chef zu hören bekommt, denkt im ersten Moment: «Das ist nicht möglich.» So ergangen ist es Max Wittwer. Der Giesserei-Mitarbeiter aus dem bernischen Emmental kennt die Wut, den Schmerz und die Rachegedanken, die in diesem Moment aufbrechen. In der ZESO spricht er über Demütigung und Desorientierung – und über sein neues Leben ohne Job. Max Wittwer gehört zu einer Gruppe von Personen, die in der Sozialhilfe immer stärker vertreten ist: die 56- bis 64-Jährigen. Im Schwerpunkt beleuchten wir die Hintergründe zu dieser Risikogruppe und wir fragen sechs bekannte Unternehmen: «Sind die über 50-Jährigen bei Ihnen noch gefragt?» (S. 14 bis 25).

Risikoreich geht es auch im benachbarten Luzern zu und her: Die Polizeizentrale muss tagtäglich heikle Situationen meistern. Gelegentlich sind auch sogenannte Sozialfälle involviert. Wenn es brenzlig wird, sei bei der Polizei psychologisches Fachwissen und emotionale Kompetenz gefragt, sagt Kommandant Beat Hensler. Im Interview (S. 10) demontiert er das Bild der Polizei, die aus lauter «harten Kerlen» bestehe. «Wir sind längst eine empathische Organisation» stellt der Luzerner Polizeikommandant klar.

Um kräftige Männerhände, die waschen, bügeln und flicken, geht es auf S. 30. Diese Hände haben früher schwere Ladungen transportiert oder Gleise gebaut – im Auftrag ihrer Arbeitgeberin: der SBB. Die Männer haben etwas gemeinsam. Wegen körperlichen oder psychischen Einschränkungen können sie nicht mehr auf ihrem angestammten Beruf arbeiten. Die SBB hat sie nicht fallen gelassen: In der betriebseigenen Wäscherei in Zürich Altstetten legen die Männer nun Hand an.
Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!